



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 155.

Welzheim, Dienstag den 4. Oktober 1887

21. Jahrgang.

Bezirks-Nachrichten.

□ **Welzheim**, 3. Okt. Wir sind plötzlich in eine besondere Art von Wassernot geraten. Die Brunnen der oberen Stadt geben kein Wasser mehr und auch diejenigen der unteren Stadt versagen nach und nach. Amier Aderlingsbrunnen läßt uns aber auch diesmal nicht im Stich, wie auch der Brühl noch eine Menge Wassers liefert.

** **Welzheim**, 3. Okt. Heute Vormittag drohte in einem Hause der Schulgasse ein Brand auszubrechen. An einer schadhaften Stelle des Ramins war ein daranstoßender Balken in Brand geraten, welcher aber durch sofort herbeigeeilte Hilfe schnell wieder gelöscht werden konnte.

§ **Vorh**, 30. Sept. Der von hier gebürtige ledige Fuhrknecht Blind, gegenwärtig in der Aktienbrauerei in Smünd beschäftigt, kam gestern in Pfersbach unter seinen Wagen und mußte seiner in der Unterbauchgegend erhaltenen schweren Verletzungen halber in das Spital Smünd verbracht werden. (N. Z.)

Württemberg.

§ Bezüglich der Notiz in unserer vorletzten Nummer, über den Plan des Reichstagsabgeordneten Dekonomierat Grub wird dem „St. Anz.“ mitgeteilt, daß allerdings Herr Grub in Berlin ein größeres Grundstück erworben habe, um dort eine den Größenverhältnissen Berlins entsprechende Milchkuranstalt zu errichten, daß er aber deshalb nicht seinen Wohnsitz von hier nach Berlin verlege. Er werde in Stuttgart bleiben, da er das Berliner Unternehmen in Gemeinschaft mit seinem Bruder unternehme, welcher von Paris nach Berlin überfiedelt.

— Unter der Ueberschrift „Der Kriegszustand und das Völkerrecht“ veröffentlicht der „Beobachter“ einen längeren Leitartikel, welcher wie folgt beginnt: „Eine eigentümliche Empfindung wird rege, wenn inmitten einer Zeit ununterbrochener Kriegsgeschehnisse, einer Zeit der rastlosen Jagd aller Mächte Europas nach der Entfaltung der höchstmöglichen militärischen Macht in einer so ernsten Körperschaft, wie das „Institut für Völkerrecht“, das kürzlich in Heidelberg seine Jahresversammlung abgehalten hat, die Frage der „vertragsmäßigen Abrüstung“ angeregt und besprochen wird. Unwillkürlich dränge sich ein zweifelndes Lächeln auf die Lippen: Abrüstung, während 2 Nationen, Rußland und Frankreich, mit einer Bevölkerung von fast 120 Millionen ununterbrochen auf der

Lauer liegen, sich auf ihren gehafteten Gegner (Deutschland) zu stürzen, und während diese sich dadurch gezwungen sehen, mit der äußersten Sorge ihre Wehrkraft zu pflegen und zu heben! Und diese Lage ist ja leider keine momentane, sondern eine durchaus dauernde.“

§ Die Pianofortefabrik von Schiedmayer u. Söhne in Stuttgart feierte am Samstag das 50jährige Jubiläum ihres Holzverwalters H. Amwarter.

§ An einem Neubau in der Seestraße in Stuttgart fiel ein großer Stein vom Aufzuge herab und zerquetschte dem Maurer Fritz von Glashütte das linke Bein.

§ Aus Cannstatt wird über den Daimler'schen Fahrmotor geschrieben, daß die Probefahrten vollständig gelungen seien. Mit demselben läßt sich die Fahrgeschwindigkeit auf gewöhnlicher Straße bis auf die eines Schnellzugs steigern. Wenn sich das Fuhrwerk praktisch erweist, dann ist ihm eine glänzende Zukunft nicht abzuspochen.

§ In Tübingen nahm der Sohn des Laboratoriumsdienerers Gift, welches er sich in Laboratorium zu verschaffen gewußt, und stürzte sich dann in den Ammerkanal, wofelbst er von Kindern als Leiche aufgefunden wurde.

§ **Göppingen**, 30. Sept. Heute früh gleich nach 7 Uhr ereignete sich in der Walkerei von F. Schäfer hier ein höchst bedauernswerter Unglücksfall. Peter Egelhof, ein lediger junger Mann von auffallend kräftigem Körperbau, bei Augsburg zu Hause, wollte den Riemen einer Transmission schmieren. Bei dieser Beschäftigung ließ er unbedachtamer Weise seine Halsbinde, einen schmalen Schal, frei herunterhängen. Die Transmission erfaßte den Schal, wickelte ihn im Nu auf und im nächsten Augenblick war dem Mann der Hals gebrochen. Der sogleich herbeigerufene Arzt konnte nur feststellen, daß bei dem Verunglückten der Tod auf der Stelle eingetreten sei.

§ **Malen**, 30. Sept. Der Bauer Uhl von Oberlochen, welcher im Juli d. Js. seinen Schwager Weber mit einem Bierglas an den Kopf schlug, an dessen Folgen dieser später starb, wurde gestern vom Schwurgericht Ellwangen mit 7 Monaten Gefängnis bestraft.

§ **Bopfingen**, 30. Sept. Am heutigen Markttag hat sich hier ein Hauptpaß ereignet. Ein Fremder erbat sich einem Bäuerlein aus Z. Oberamt G., gegenüber, ihm 50-Pfennig-Stücke mit 5 Pfennig Aufgeld abzunehmen, da sie im Badischen mit

Aufgeld anzubringen seien. Der Bauer beeilte sich, einen 100-Markschein in 50-Pfennigstücke umzuwechseln zu lassen u. zählte sie dem Fremden auf einem Wagen vor, immer 6 50-Pfennigstücke gegen ein 3 Mark-Stück. Es scheint dabei nicht sehr regelmäßig zugegangen zu sein, denn als der Fremde sich unter einem Vorwande, angeblich vorübergehend, entfernte, hatte der Bauer das Nachsehen im Besitze von 21 Thalerstücken für seine dagegen hingeebene 200 Halbmarsstücke. Der Betrüger wird selbstverständlich eifrig verfolgt, ist aber bis zur Stunde noch nicht gefunden.

§ **Enzberg**, 30. September. Am 27. d. Mts. durchzog eine Zigeunerbande mit 10 Wagen sechtend unsern Ort. Vor der Aderwirtschaft, welche von der Bande unzweifelhaft zum Schauplatz ihres Treibens ausersehen worden war, wurde von einigen Wagen Halt gemacht und sofort entstiegen denselben 3 Zigeunerweiber, die sich in die Wirtschaft begaben und vom Wirt Schweizer Geld mit der Jahreszahl 1874 und dem Münzzeichen A, das sie zu ihrem Spiel benötigten, einzuwechseln verlangten. Dem ungehörtm Drängen gab endlich der Wirt nach, hatte es aber bald darauf bitter zu bereuen, denn nach ihrem Weggang waren auch etwa 60 M. in Drei-, Ein- u. Halbmarsstücken verschwunden. Die Bande, mit der Kunst ihrer Weiber sichtlich zufrieden, zog eiligst von dannen, wohin weiß man heute noch nicht. Der Geprellte wird sich wohl nicht wieder verleiten lassen, herumziehenden Zigeunern Geld zu wechseln.

§ Die Plenarversammlung des württ. kath. Lehrervereins wird am 3. und 4. Oktober in Ehingen abgehalten.

§ Die 33jährige Ehefrau des Bauers Jäger in Nordheim hat sich in einem Anfälle von Geistesstörung mit einem Rasiermesser den Hals abgeschritten.

§ In Wehingen fiel in einer Bierbrauerei ein 20jähriger Bursche aus Boll zwei Stockwerke hinab und verletzte sich lebensgefährlich.

§ In Unterjesingen wurde der ledige Josua Bräun in Haft genommen, weil er im Verdacht steht, seinen Vater das Garbenloch hinuntergeworfen zu haben, so daß der Tod sofort eintrat.

§ In den Allgäuer Alpen und auf der Aalegg ist der erste herbstliche Schnee gefallen. Die Berge sind weit herab eingeschneit und die Temperatur ist bedeutend gefallen.

§ Die Schw. Kreis-Ztg. berichtet von Wassernot auf der Neutlinger Alb, wo der Bauer noch Abends mit dem „Dechlein“ ausfahren müsse, wenn die Bäuerin noch einen Kaffee kochen will.

Deutschland.

§ Am 30. Sept. feierte die Kaiserin Augusta ihren 76. Geburtstag. Die hohe Frau erfreut sich einer seltenen Rüstigkeit.

— Nach Erlass des Krankenkassengesetzes wurde bekanntlich die unerfreuliche Thatsache konstatiert, daß es noch niemals so viele „Kranke“ gegeben hat. Die Zahl der Simulanten, welche auf Kosten der Krankenkasse einen guten Tag lebte, war anfangs eine ungemein große. Durch Vorsichtsmaßregeln und gerichtliche Bestrafungen ist sie zwar bedeutend gefallen, aber die Schar der Simulanten treibt nach wie vor ihr Unwesen. Die Dresdener Krankenkassen haben nunmehr eine recht praktische und nachahmenswerte Einrichtung getroffen, die sich außerordentlich bewährt und die darum auch bei anderen Krankenkassen eingeführt zu werden verdient. Um nämlich Simulanten zu überführen, welche nicht erkennbare Schmerzen oder über die Unfähigkeit klagen, einen Arm zu gewissen Arbeiten zu gebrauchen u., also nicht gerade zu Hause bleiben müssen, werden dieselben veranlaßt, bei Gewährung eines Zuschusses zum Krankengelde, während der ganzen Schichtzeit in der Fabrik anwesend zu sein und dort, auf einer Bank sitzend, den anderen Arbeitern zuzusehen. Es wird kaum Einer eine solche Unthätigkeit länger aushalten und bald Gelegenheit nehmen, mit zuzugreifen. Die vollständige Langlewille kann Niemand lange aushalten.

— Laut „Köln. Ztg.“ ist Veranstaltung getroffen, daß in den dänisch redenden Gegenden Schlesiens der Religionsunterricht in den Volksschulen deutsch erteilt werde.

— Metz, 1. Okt. Infolge eines Gnaden-gesuchs, das bei dem Kaiser wegen des gestern verurteilten Schnäbele einging, erfolgte noch abends der telegraphische Befehl, den Schnäbele sofort in Freiheit zu setzen. Schnäbele ist abends 7 Uhr nach Pont à Mousson zu seiner Mutter abgereist.

— Metz, 25. Sept. Von einer Verstärkung der deutschen Truppen an der franz. Obergrenze weiß die „Metzer Ztg.“ zu berichten, die Verstärkung sei gegen Ende dieses Monats zu erwarten. Wie man der „Weiser-Zeitung“ hierzu aus Metz schreibt, handelt es sich darum, zwei Jäger-Bataillone und ein Regiment Feld-Artillerie, die erstere beiden in den Garnisonen jenseits der

Bogesen, das letztere nach Conflans zu verlegen, um für die neu zu formierenden Regimenter in den alten Garnisonen Platz zu gewinnen. Daraus werde von selbst auch eine Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen folgen. Wie aus Anzeigen von Bau-Unternehmern, die Hunderte von Arbeitern suchen, zu entnehmen sei, werde in den Kasernen in Dieuze, Saarburg u. a. D. mit großer Energie gearbeitet, auch werde nach Beendigung der Manöver die Metz-Garnison um die reitende Abteilung eines Artillerie-Regiments vermehrt werden.

— Die „Kreuzzeitung“ erklärt, es stehe fest, daß in activem Militärdienst stehende, zum Forst- und Jagdschuß commandirte Jäger die rechtliche Stellung militärischer Wachtposten in Elsaß-Lothringen haben; Deutschland habe keine Veranlassung, Frankreich irgend welche Genußthung zu geben, im Gegenteile, es habe die Berechtigung, von Frankreich Garantien dafür zu fordern, daß dem Wilddiebunwesen an dortiger Grenze durch energisches Eingreifen französischer Behörden endlich ein Ende gemacht werde.

† Nach einer der französischen Regierung zugegangenen Mitteilung soll die deutsche Regierung sich bereit erklärt haben, der Witwe des erschossenen Brignon eine ausgiebige Unterstützung zu gewähren, und zwar ohne das Resultat der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten, die ihren Fortgang nehmen soll.

† Die „Kreuz-Ztg.“ behauptet, daß in Paris eine russische Zwei-Milliarden-Anleihe zu Stande gekommen sei, welche stückweise bereits im November herauskommen werde. Das „Frk. Journ.“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Sollte dieselbe sich bewahrheiten, so müßte man daraus schließen entweder, daß Frankreich den Gedanken eines französisch-russischen Kriegsbündnisses aufgegeben und auch dafür sichere Garantien erhalten hat, daß sich Rußland nicht einseitig in kriegerische Unternehmungen stürzen wird, oder daß Frankreich um den Preis von 2 Milliarden die Bundesgenossenschaft Rußlands für den Revanchekrieg gewonnen hat. Im letzteren Falle würden die fraglichen 2 Milliarden eine russische Kriegsanleihe bedeuten.“ So ohne weiteres wird man nicht behaupten können, daß es nicht auch ein tertium giebt: nämlich, daß die Pariser Börse in die Stabilität der russischen Verhältnisse und die Solidität des russischen Kredits soviel Vertrauen setzt, daß sie ein hochzinsendes Papier aufnimmt.

auch energischer handeln, wenn ich allein gehe!“

Mit diesen Worten empfahl er sich und nahm, nachdem er einige Stunden später in Ashbunham anlangte, sein Logis nicht in dem größten Hotel des Orts — dort würde er schwerlich gefunden haben, was er suchte — sondern in einem ganz gewöhnlichen Gasthose. Abends lud er den Wirt und die Wirtin ein, eine Flasche Wein in seiner Gesellschaft zu leeren und mußte dabei das Gespräch geschickt auf seltsame und plötzliche Todesfälle lenken. Er erreichte ein überraschendes Resultat, indem man ihm als Beitrag zu seinen interessanten Unglücksfällen die Geschichte der unglücklichen Käthe Cameron erzählte.

Eine arme, unglückliche Lady sei, sagte man, vor vielen Jahren mit ihrem Kinde krank in Ashbunham eingetroffen und gestorben, ehe sie ihren Namen habe nennen, oder irgend eine Andeutung geben können, welche auf ihre Herkunft hätte schließen lassen.

Uebrigens ist ja die ganze Sache noch bloßes Gerücht.

Ausland.

† Die spanischen Blätter sind zum Teil sehr empört über den kühlen Empfang, den die Jesuiten unlängst der Königin-Regentin in Loyola bereiteten, und verlangen die Austreibung aller Jesuiten wie unter Karl III. Es ist doch auffallend, daß man auch in Spanien der Segnungen der Jesuiten ebenso überdrüssig ist, wie in Klagenfurt.

† In Wien schließt man auf eine friedliche Stimmung des Zaren aus dem von Fredensborg datierten Ulas, der die Entlassung aller Matrosen der Flotte der Ostsee und des Schwarzen Meeres anordnet, deren Dienstzeit erst am 1. 13. Januar abläuft.

† Dem Vernehmen nach wird im russischen Ministerium des Innern ein Regulativ über die Aufnahme fremder Staatsangehöriger, besonders deutscher, in die russ. Unterthanenschaft ausgearbeitet, wonach unter anderem die Kinder von Convertiten, entgegen den bisherigen diesbezüglichen Bestimmungen, in Zukunft ohne Weiteres naturalisiert werden können.

Verschiedenes.

* Ein schwerwichtiges Geschenk erhielt Fürst Bismarck zu seinem fünfundsingzig-jährigen Ministerjubiläum von einem seiner Verehrer, Lord Ranelagh. Am Jubeltage des deutschen Kanzlers wurde eine ungeheure Last herbeigebracht. Der Inhalt der Monstreliste entpuppte sich als ein Schreibtisch, der nicht aus Holz, sondern aus leibhaftigen Kanonenkugeln gearbeitet erscheint. Die einzelnen Läden des Schreibtisches sind kunstvoll in das Innere der größten Kugeln eingelegt. Fürst Bismarck soll, als er das Geschenk empfing, gesagt haben: „Der Himmel füge es, daß auch fernherhin die Kugeln der Kanonen zu so friedlicher Verwendung gelangen.“

* Halle a. S., 29. Sept. Heute früh 4 Uhr 21 Minuten entgleiste der Berliner Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof, wobei zwei Güterwagen vollständig demoliert wurden; Verletzungen von Personen kamen glücklicher Weise nicht vor.

— Nach Gerüchten soll am Montag in Aachen der eigentliche Mörder des Polizeirats Rumpff von Frankfurt a. M., der Genosse des wegen Teilnahme an diesem Verbrechen bereits verurteilten Lieske, verhaftet worden sein.

* In Felixdorf unweit Wien ist gestern

„Und das Kind,“ forschte Herr Ford, „was geschah mit dem Kinde?“

„Die Familie Hope, bei welcher das arme Weib eingekehrt und gestorben war, adoptierte deren Tochter und nannte sie vor ihrer Verheiratung Ella Hope.“

„Ella — Ella —“ wiederholte der Advokat und fragte dann mit finsternen Mienen, fast barsch: „Vor ihrer Verheiratung? Mit wem hat sie sich denn verheiratet?“

Er verstummte aber, als er zur Antwort erhielt: „Mit Paul Waldon, dem Verwalter des Lords Schosfield.“

Siebentes Kapitel.

Am nächsten Morgen finden wir den Advokaten in Ellas Wohnung, in der er sich unter dem Vorwande, eine Zeichnung von dem zierlichen Waldhäuschen machen zu wollen, Einlaß zu verschaffen gewußt hatte. Er war von Ella entzückt. Ihre seltene Schönheit, ihre Anmut, ihre bezaubernden Manieren überraschten ihn im höchsten Grade. Und überdies hatte sie einen Sohn,

Erzählung.

Gebrochener Stolz.

Erzählung von A. Daumann.

12)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Herr Ford war zwar nicht minder besorgt, aber er bedachte dabei die Schwierigkeiten, zu erforschen, was einem armen vereinsamten Weibe vor so vielen Jahren zugestoßen war. „Ich werde selbst nach Ashbunham reisen!“ sagte er, „und mich gleich dahin begeben. Sobald ich etwas Gewisses über diese traurige Angelegenheit erfahre, sende ich Sw. Gnaden die Meldung durch einen Eilboten.“

„Halten Sie es denn für richtiger, daß ich hier bleibe?“ fragte Lord Carlswood in fieberhafter Aufregung.

„Entschieden,“ erwiderte Herr Ford, „ich kann ruhiger, freier und, wenn erforderlich,

das ärarische Pulverdepot in die Luft geflogen; 12 Artilleristen blieben tot; die Anzahl der Vermundeten ist unbekannt.

* In **Weihenburg** (Elsaß) wurde am Mittwoch ein heftiger Erdstoß verspürt.

* **Schiffsunfall.** Der Schraubendampfer „**Mathew Gay**“ von Süd-Schielos scheiterte auf der Fahrt von Troon nach Genoa an den Felsen bei Cap Finisterre und ging in einigen Minuten unter. 10 Seeleute von der 19 Mann zählenden Besatzung ertranken.

* **Vom Spekartwalde, 26. Sept.** In G. fand anlässlich einer Ertheilung vorige Woche der Verkauf des vorhandenen sehr großen Mobilars eines Kaufmanns statt. Waisenrichter, Notar, Beistände und Zeugen waren alle da und hatten Ueberzieher wie Kopfbedeckung in einem Zimmer abgelegt, um in Ruhe den Akt abzuhalten. Der Verkauf ging flott, besonders die Kleider erzielten volle Preise. Als aber die Amtspersonen abends sich fortbegeben wollten, wurde man inne, daß in der Hitze sämtliche Ueberkleider und Kopfbedeckungen mitversteigert waren. Die Herren mußten sich bequemen, einstweilen geborgte Kleidungsstücke anzulegen und hatten für den Spott nicht zu sorgen.

* **Nürnberg, 25. Sept.** Am verflossenen Sonntag glitt, wie wir dem „**Vad. Beob.**“ entnehmen, in der Clarakirche der amtierende Geistliche bei der Predigt, da er sich zu weit über die Kanzelbrüstung hinausbeugte, mit den Füßen aus und stürzte über die Kanzel hinunter auf den Erdboden, zum größten Schrecken der Zuhörerschar. Der Geistliche versuchte wohl seine Predigt zu vollenden, er hatte sich aber doch mehr verletzt und mußte in seine Behausung gebracht werden.

* Wie aus **Winsk** (Rußland) gemeldet wird, ist ein schauderhafter achtfacher Mord dieser Tage in einer Kneipe zwischen Neswisch und Gorodeja verübt worden. Die erste Kunde davon brachte ein junges Mädchen nach Neswisch, welches bei dem jüdischen Gastwirt im Dienst stand. Es war durch einen Zufall den Händen der Mörder entgangen und halbnaht bis in die Stadt gelaufen, um die Polizei zu alarmieren. Begleitet von vielen Männern, die teils Mitleid, teils Neugier antrieb, eilte die Polizei zur Stelle. Was sie dort vorfand, war entsetzlich. In der Schenke lagen nicht weniger als acht Leichen in ihrem Blute. Die Mörder hatten den Fankel Rosenzweig, dessen Frau, einen Knecht und fünf Kinder

des Rosenzweig erschlagen. Die Unmenschen hatten sich bei ihrer blutigen That eines stumpfen Werkzeugs bedient und ihre Opfer durch Hiebe auf den Kopf niedergemacht. Allem Anscheine nach ist der Mord in räuberischer Absicht ausgeführt worden. Bis jetzt ist es der Polizei nicht gelungen, Spuren der Raubmörder zu finden. Leider ist das junge Mädchen, welches die erste Anzeige machte, dermaßen erschreckt gewesen, daß es der Polizei gar keine Angaben über das Aussehen der Mörder zu machen im Stande ist.

— In **De. lin** wurde auf offener Straße aus Rache und Eifersucht von einem Arbeiter ein Mordanschlag gegen seine Geliebte gemacht und diese durch ein Veil schwer verwundet.

* In **Ueberetsch** (Südtirol) steht der große Montigglerwald seit mehreren Tagen in Flammen. 10 000 Geviertklaster sollen ausgebrannt sein.

* Die dem ungarischen Staate gehörige Kleinparamer Eisensabrik brannte teilweise ab. Der Schaden wird auf 300 000 Gulden geschätzt.

* In **Datu** wurden neue Petroleum-Quellen entdeckt mit so überreichem Zuflusse, daß es unmöglich ist, das Del zu lagern oder fortzuschaffen. Das Londoner Haus Rothschild kaufte große Mengen zum Export nach Indien und liefert das Petroleum in Bombay zum halben Preise der amerikanischen Ware.

Handel & Verkehr.

(**Stuttgart, 30. Sept.** 25 Waggon auswärtiges Mostobst 6 M. bis 6 M. 30 Pfennig pr. Ztr. — 1. Okt. Wilhelmplatz 250 Ztr. ausländisches Mostobst 6 M. 60 bis 6 M. 80 Pf. pr. Ztr.

(**Göppingen, 30. Sept.** Die Zufuhr an östr. Obst betrug heute auf dem Bahnhofe 13 Wagen. Die Äpfel sahen gut aus. Verkauft wurde zu 6 Mark bis 6 M. 20 Pf. per Ztr. Größere Partien wurden etwas billiger abgegeben.

(**Ulm, 30. Sept.** Bahnhof: Mostobst 5 M. 80 bis 6 M. 10 Pf. per Ztr.

(**Heidenheim, 29. Sept.** Seit einigen Tagen geht hier der Handel mit Mostobst sehr schwunghaft. Besseres Obst wird von Händlern aus Tirol gebracht. Die Preise stellen sich wider Erwarten nicht gar hoch; bis jetzt wurde für den Ztr. noch nicht mehr als 6 M. bezahlt.

(**Friedrichshafen, 28. Sept.** Mit dem Trajektboot kamen heute 84 Wagen Obst hier an.

dieser Veranlassung dem Pastor Kirbell einen Besuch ab. Diesem würdigen Geistlichen teilte er sein Anliegen unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, worauf derselbe keinen Anstand nahm, ihm Beides zu zeigen. Obgleich er auf Alles vorbereitet war, frapportierten ihn doch die wohl bekannten Gesichtszüge des Lords Carlswood, — es war kein Zweifel mehr vorhanden!

Herr Ford eilte nach Bralyn, wo Lord Carlswood ihn schon an der Gartenthüre erwartete. „Sie sagen, sie sei schön,“ rief er im Laufe des Gespräches erregt aus, „ihrer Mutter so ähnlich? Aus welcher Ursache hat man sie so jung heiraten lassen? Wenn diese Heirat rückgängig gemacht werden könnte! Wie und was ist ihr Mann?“

„Er ist ein ächtes Kind des Volkes — hübsch, stark, männlich und, wie man behauptet, in mechanischen Arbeiten sehr geschickt. Seine Sucht ist, Erfindungen zu machen und . . .“

„Genug, genug seines Lobes!“ unter-

(**Friedrichshafen, 29. Sept.** Der Obstverkehr aus Oestreich über den Arlberg ist zur Zeit ganz bedeutend, es treffen mit östr. und württ. Trajekttschiffen täglich gegen 80 und mehr Wagen ein und gehen nach dem Unterland weiter.

(**Ulm, 29. Sept.** Bahnhof 15 Wagen Mostobst: in Wagenladungen 5 M. 25 Pf. bis 5 M. 30 Pf. bezahlt, im Einzelnen 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 70 Pf. pr. Ztr.

Weinpreiszettel.

(**In Großbottwar** (Marbach) ist am 28. Septbr. der erste Kauf in neuem Wein abgeschlossen worden und zwar Schwarzreising der Cimer zu 118 M.

§§ Keine Reclame, sondern Thatsache ist es, daß die seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, stets eine richtige Verdauung herbeiführt und den Magen vor Ansammlung von schlechten Substanzen bewahrt. Bei Blutarmut und Bleichsucht ist dieser natürliche Heilbrunnen (kein Geheimmittel) stets mit dem allergrößten Erfolge angewendet und hat sich deshalb einen ganz bedeutenden Ruf erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/2 Ztr. 30 Pfg., 1/2 Ztr. 24 Pfg. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Brochüren und Bedingungen sofort kostenlos durch Max Ritter in Coblenz.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

am Samstag den 1. Oktober	
halb Kilo süße Butter	1 M. 15 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. 10 Pfg.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.
„ Kilo Schweineschm.	65 Pfennig.
1 Liter Milch	16 Pfg.
10 frische Eier	60 Pfg.
halb Kilo Weißbrod	13 Pf.
„ Kilo Halbweißbrod	12 Pfennig.
„ Kilo Schwarzbrod	10 Pfennig.
1 Paar Waden wiegen	80 bis 120 Gramm.
halb Kilo Mehl No. 0	21 Pfennig
„ Kilo Mehl No. 1	19 Pfennig.
„ Kilo Erbsen	18 Pfg.
„ Kilo Linsen	26 Pfg.
„ Kilo Bohnen	18 Pf.
„ Kilo Ochsenfleisch	66 Pfennig.
„ Kilo Rindfleisch	55 Pf.
„ Kilo Schweinefleisch	60 Pf.
„ Kilo Kalbfleisch	55 Pfg.
1 Gans	4 M. — Pfg.
1 Ente	2 M. 40 Pfg.
1 Huhn	1 M. 30 Pfg.
50 Kilo Kartoffeln	3 M. 20 bis 3 M. 50 Pf.
50 Kilo Weisfloren	8 M. 50 Pf.
50 Kilo Widen	10 Mart.
50 Kilo Haber	6 M. 70 Pf. bis 7 M. — Pf.
50 Kilo Heu	3 M. 80 bis 4 M. 20 Pfg.
50 Kilo Stroh	2 M. 80 bis 3 M. — Pf.
1 R.-M. Buchenholz	11 Mart 50 Pf.
1 R.-M. Birkenholz	10 Mart — Pf.
1 R.-M. Tannenholz	8 Mart — Pf.

Frankfurter Goldkurs

vom 1. Oktober 1887	
20-Frankenstücke	16 10 14
Englische Sovereigns	20 34—39
Russische Imperiales	16 69—73

den lieblichen, lächelnden Knaben, den er in einen Armen gehalten hatte, ein Kind, auf das selbst der stolze Lord Carlswood stolz sein konnte. Sie sprach so gewählt und in einem reinen Akzent, und dennoch fühlte er sich immer u. immer wieder zu dem Wunsche hingeneigt: „Wäre sie doch nicht verheiratet!“

„Mit dieser Figur und diesem Antlitz würde sie in der Gesellschaft Aufsehen gemacht haben,“ dachte Herr Ford im Stillen. Sie hätte auf einen Herzog Anspruch nehmen können und jetzt ist sie die Frau eines einfachen Verwalters.“

Er erwog im Geiste, wie der Besitzer von Bralyn wohl die Nachricht von ihrer Verheiratung aufnehmen würde. Er befürchtete das Schlimmste und beschloß deshalb, nicht zu einem Briefe seine Zuflucht zu nehmen, sondern selbst nach Bralyn zurückzukehren und ihm Alles mitzuteilen. Zuvor aber wünschte er, um jedem Bedenken zu begegnen, noch das Medaillon und den Ring der Frau Cameron zu sehen und stattete in

brach ihn der Lord, welche Stimmung nimmt er in der Gesellschaft ein?“

Herr Ford erwiderte zögernd verwirrt: „Ich wage es Ew. Gnaden kaum zu sagen. Einige bezeichneten ihn als den Verwalter des Lords Schosfield, Andere als dessen Hegeleiter, — meines Erachtens besorgt er beide Geschäfte.“

„Sahen seine Frau ihm 'warm anzuhängen?' war die nächste Frage.

Der Advokat lächelte, als er entgegnete: „Ich bin ein besserer Beurteiler richterlicher Fälle als der Anhänglichkeit einer Dame. Ich nehme indes an, daß sie ihn liebt. Alle Frauen lieben ihre Männer — ist es nicht so?“

„Keineswegs,“ versetzte ironisch der Lord. „Sie sagen, der Knabe sei gesund und lebensfähig?“

„Ich maße mir gleichfalls kein Urteil über Kinder an, darf aber erwähnen, daß ich niemals ein hübscheres Kind gesehen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Mädchengesuch.



Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches einige Erfahrung im Nähen und Bügeln hat, auch mit Kindern umzugehen versteht, wird auf Martini nach Stuttgart gesucht. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Regen-Schirme,

nur in guten Qualitäten hält in großer Auswahl und billigen Preisen bestens empfohlen.

Adolf Frank,
Schmidgasse. Gmünd.

Obst

per Zentner 6 Mark 50 Pfg. ab Schorndorf oder Lorch, in Welzheim 6 Mark 80 Pfennig liefert auf Bestellung

H. Hohl.

Welzheim.

Ein freundl. Logis

hat zu vermieten

Goldarbeiter Bauer.

Kleiderstoffe

in den neuesten Dessins, in einfarbig und kariert,

Baumwollflanelle

von 18 Pfennig an die Elle,

— Pelzpliqué in weiß und farbig —

empfehlen

Friedr. Pfizer, Gaildorf.

Für einen beispiellos billigen Abonnementspreis (80 S)

bietet die

49 000 Abonnenten!



49 000 Abonnenten!

Illustrirtes Familienblatt

vierteljährlich in 6 Nummern: Novellen, Biographien mit Portraits, Erzählungen und Gedichte, illustr. Humoresken, Essays, Kritiken, neueste Theater- und Konzertnachrichten, Anekdoten, belehrender und lanniger Briefkasten, Rätsel, Litteratur, sowie ferner als

GRATIS-BEILAGEN:

1. Salonkompositionen für Klavier, für Violine und Klavier, Lieder, Duette. 2. Musiker-Lexikon (bis in die neueste Zeit fortgeführt) von Robert Müsio. *) — 3. Musikalisches Fremdwörterbuch *) von Dr. G. Piumati, Dozent an der Universität Bonn und am Konservatorium zu Köln. — 4. Ital. Grammatik von Dr. G. Piumati.

Bestellungen auf die „N. M.“ werden bei der nächsten Buch-, Musikalienhandlung oder Postanstalt jederzeit zum Preise von nur 80 S pro Quartal entgegengenommen) direkt von Köln unter Kreuzband 1,50 M.)

Probenummern gratis und franko.

*) Die bisher erschienenen Bogen nebst einem reizenden Taschenkalender für 1888, welcher auf 192 Seiten die Geburts- und Sterbetage aller bedeutenden Männer nebst Sinnsprüchen u. Raum für Notizen etc. enthält, werden neu eintretenden Abonnenten gegen Einsendung des Abonnementsausweises und einer 10-Pfennig-Marke für Frankatur kostenfrei geliefert.

Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Fener.

Welzheim.
Als Zugabe zu neuem Most
empfehle ich besonders zu diesem Zweck
geeigneten feinsten
Weingeist.
F. W. Munz.

Rheinische Parfümeriewaren- Fabrik in Düsseldorf

versendet:

Echt Kölnisches, wohltuschendes Toilettenwasser fein an Geruch per Carton mit 6 Flaschen 4 Mk., per Carton mit 3 Flaschen 2,25 Mk.

Lilientwasser zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem schönen Teint und gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe per Flacon Mk. 2,50.

Netten-Zinktur sehr empfehlenswert zur Beförderung des Haarwuchses per Flacon Mk. 2.

Feine wohltuschende Toilettenseife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiche der rauhen Haut per Stück Mk. 1.—
3 2,50.

Rasierseife beste Sorte per Pfund Mk. 1

Rinderseife per Stück 50 Pfg.

Haaröle sehr fein per Carton mit 6 Flaschen Mk. 1,50.

Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver etc.

Versandt gegen vorherige Einsendung der Cassé oder Nachnahme. Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franko. Wiederverkäufer Rabatt. Adresse:

Rheinische Parfümeriewarenfabrik
Inhaberin: Emilie Becher
in Düsseldorf.

Meine
Mostpresse
ist zur gefl. Benützung aufgestellt.
Elias Greiner.

Holzverkauf in Räsbad.

Am Freitag den 7. d. M., von morgens 8 Uhr an wird der Holzbestand von ca. 18 Morgen lauter haubarer Waldungen in 7 Parzellen vom Dörschen Gut in Räsbad an Ort und Stelle zum Abholzen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Trunkucht.

Daß durch die briefliche Behandlung u. unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunkucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

N. de Moos, Hirzel.

N. Volkart, Bülach.

F. Dom. Walther, Courchavois.

G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.

Frd. Tschanz, Röhrenbach Rt. Bern.

Frau Simmendingen, Lehrer's, Rینگingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Welzheim.

Bestellungen auf schönes

Most- und Tafel-Obst

nimmt entgegen F. W. Munz.

Welzheim.

Nächsten Donnerstag

frischer Ralk & gutgebrannte Ziegelwaren
bei Ziegler Gleich.

Mostobst.

Bestellungen auf schönes österreichisches nimmt sofort entgegen. t. Müller Fischer,
Mittelschlechtbach.

Lohnender Verdienst

durch Vertrieb gewinnreichster und leicht verkäuflicher

Prämienlose.

Offerten sub R. U. 611 befördern
Haasenstein & Vogler, Köln a. Rhein.

Ein Kind

wird in Kost und Pflege genommen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Neu! „Dornröschen“ Neu!

Hochfeinstes, liebliches bisher unübertroffenes Parfüm. Depot bei Herrn Wm. Bilfinger.

Rohe Strumpf- & Socken-Garne versendet unter Garantie für Gespinnst aus reiner Landwolle in naturgrau und hellgrau das Pfund um M. 2,50 gegen Voreinsendung oder Nachnahme die

Mech. Wollspinnerei Forchtenberg.

Zwangsvollstreckungs-Befehle für Gerichtsvollzieher hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei